©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Eine neue *Cassida* aus China.

Von Dr. FRANZ SPAETH, Wien.

Herr J. Klapperich vom Zoologischen Forschungsinstitut und Museum in Bonn, der in den Jahren 1937 und 1938 in Ostchina war, hat mir die von ihm in Fokien und bei Schanghai gesammelten Cassidinen zur Determination übersendet. In der Provinz Fokien wurden neben anderen weniger bemerkenswerten Arten *Cassida fuscorufa* Motsch. bei Shaowu (500 m) und *C. jacobsoni* m. bei Kuatun (2300 m) gefunden. Sehr interessant ist aber die Auffindung einer neuen Art aus Schanghai, die ich ***Cassida Klapperichi*** nenne.

Sie ist der *C. japana* Baly, die von Herrn Klapperich ebenfalls bei Schanghai gesammelt wurde, sehr ähnlich; schmäler, höher gewölbt; der Halsschild ist länger und schmäler, seine größte Breite liegt weiter vorn; die Schulterecken sind mehr vorgezogen, schärfer spitzwinklig, die Punktstreifen tiefer, die Zwischenräume schmäler, die bei *japana* sich findenden, einzelne Zwischenräume überbrückenden Querleistchen, sowie die Höckerleiste fehlen; ganz verschieden ist die Bildung des Kopfschildes: er ist trapezförmig, vorn gerundet, durch gebogene, in breiter Rundung sich vereinigende Stirnlinien begrenzt, das Mittelfeld schwach gewölbt, mit groben, zerstreuten Punkten; bei *japana* und *piperata* ist der Kopfschild nach vorn mehr verengt, sein Mittelfeld ist dreieckig, an der nasenförmig aufsteigenden Spitze gewinkelt, an der Seite von tiefen, geraden, in spitzem Winkel zusammenstoßenden Stirnlinien eingeschlossen.

Unter- und Oberseite und Fühler bräunlichgelb, nur die Höckerstelle ein wenig dunkler braun; oben mäßig glänzend, ♂ breiter und kürzer als das ♀. Fühler kurz, die letzten fünf Glieder schwach verdickt, das dritte um die Hälfte länger als das zweite und auch länger als jedes der drei folgenden, das achte bis zehnte um die Hälfte länger als dick. Klauen ohne Zahn. Halsschild mit gerader Basis, schräg erweiterten Seiten, die beim ♂ in breiter Rundung, beim ♀, dessen Halsschild breiter ist, fast winklig in den wenig gerundeten Vorderrand übergehen; die Scheibe ist gewölbt und wie das Vordach dicht und ziemlich fein punktiert. Die Flügeldecken schließen mit den vorgezogenen, spitzwinkligen, scharfen Schulterecken an den Halsschild, dessen Seiten sie fast bis zur Mitte einschließen, an und sind bis zur Mitte schwach erweitert, hinten verrundet; die Scheibe ist gleichmäßig gewölbt, im Basaldreieck kaum eingedrückt; die Punkte der Streifen sind grob, tief, regelmäßig, nur der vierte und fünfte Streif bis über die Mitte durch zwischengeschobene Punkte etwas verworren; Zwischenräume schmäler als die Streifen, der zweite hinter der Mitte nicht, wie bei *japana* höher und ohne den bei ihr meist gut sichtbaren gelben, vorn und hinten schwarz abgegrenzten Fleck; der Zwischenraum zwischen dem vorletzten und dem Randstreif ist, wie gewöhnlich, vorn breiter; Seitendach feiner

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

punktiert als die Scheibe. — ♂: L. 5 mm, Br. 3³/₄ mm; ♀: L. 6 mm, Br. 4¹/₄ mm.

Herr J. Klapperich hat am 2. Mai 1937 bei Schanghai mehrere Stücke, anscheinend gleichzeitig mit *C. japana* gefunden; die Typi sind im Museum Alexander Koenig und in meiner Sammlung.

Bemerkungen über *Otiorrhynchus montaschensis* Meschnigg.

Von DR. ING. HERBERT FRANZ, Wien.

Im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift hat J. Meschnigg einen neuen *Otiorrhynchus* aus der Artengruppe *Nilepolemis* Reitt., *O. montaschensis* Meschn., beschrieben. Da ich die Artengruppe *Nilepolemis* auf Grund eines sehr umfangreichen Materiales eingehend studiert und auf Grund meiner Untersuchungen vor kurzem auch eine Revision dieser Gruppe im Archiv für Naturgeschichte, N. F., Bd. VII (1938), veröffentlicht habe, sei es mir gestattet, zu dieser Neubeschreibung kritisch Stellung zu nehmen.

Otiorrhynchus montaschensis ist fraglos mit *O. tagenioides* Germ. identisch. Die Synonymie beider Arten geht aus folgenden Umständen hervor:

O. tagenioides ist eine sehr variable Art, die nur auf Grund anatomischer Unterschiede in eine Reihe junger Rassen gespalten werden kann. Diese Rassen beginnen sich, wie ich in meiner Arbeit (l. c.) zeigen konnte, auch äußerlich schon zu differenzieren, lassen sich aber infolge der großen individuellen Variabilität der Art hinsichtlich der äußeren Merkmale auf Grund dieser doch noch nicht charakterisieren.

Die Merkmale, mit deren Hilfe Meschnigg seinen *O. montaschensis* von *O. tagenioides* zu trennen versucht, sind solche variable äußere Merkmale. Sowohl die Skulptur von Kopf und Rüssel als auch die Facettierung der Augen und die Bildung der die Augen umgebenden Furchen lassen selbst bei Tieren vom gleichen Fundort erhebliche Schwankungen in der Art ihrer Ausbildung erkennen. Mir liegen Stücke vom Mte. Canin vor, die mit der Beschreibung Meschniggs vollständig übereinstimmen, daneben aber auch alle Übergänge zu typischen *O. tagenioides*.

Dazu kommt, daß der Fundort des *O. montaschensis* mitten im Verbreitungsgebiet des *O. tagenioides* liegt und daß auch die Fundumstände durchaus denen der letztgenannten Art entsprechen.

Schließlich hat mir Herr Prof. J. Müller, Triest, dem vier Cotypen des *O. montaschensis* vorlagen, in freundlicher Weise brieflich mitgeteilt, daß es sich bei diesen um typische *O. tagenioides* gehandelt hat.

Es ist demnach *O. montaschensis* als Synonym zu *O. tagenioides* zu stellen und zwar zur Nominatform dieser Art, da nur diese in den südlichen Julischen Alpen vorkommt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: 26_1940

Autor(en)/Author(s): Spaeth Franz

Artikel/Article: Eine neue Cassida aus China. 37-38